

UNTERM STRICH – von der Zeichnung und darüber hinaus 20.10. bis 13.11.2022

Zu den Künstlerinnen:

Lisa Althaus - zeigt in der Ausstellung drei Animationsfilme sowie neun ausgewählte Elemente aus den Filmen als Originalzeichnung. Die Animationen sind keine Illustrationen sprachlicher Inhalte, sondern basieren vorwiegend auf vorhandenen Zeichnungen. In einer Art von freier Bildlogik werden ähnliche visuelle Elemente kombiniert und assoziativ verknüpft. So entsteht eine nonverbale, visuelle Bilderzählung, deren Interpretation dem Zuschauer überlassen bleibt.

Melanie Berlinger – beschäftigt sich fast wissenschaftlich mit der Kulturpflanze Mais. Die Arbeit „Zea mays“ dokumentiert die biologische Entwicklung der Maispflanze und deren kulturgeschichtlichen Veränderungsprozess.

Die Darstellung dieser mittlerweile als einheimisch verstandenen Nutzpflanze soll zu einer Auseinandersetzung mit dem Begriff Heimat und Interkulturalität anregen. Was nehmen wir als Heimat wahr, was ist für uns fremd? Wann kommt es zur gegenseitigen Beeinflussung und was fließt in unseren Heimatbegriff ein? Wie verändern sich die Wahrnehmungen durch veränderte Rahmenbedingungen? Die einzelnen Bilder zeigen Abbildungen im Sinne einer wissenschaftlichen, botanischen Illustration. Sie sind eine wertfreie, detailgetreue und realistische Darstellung der Maispflanze. Die gezielte Auswahl dieser Pflanze zeigt, dass die Wahrnehmung von kultureller Identität nicht statisch ist, sondern stets gesellschaftlichen Veränderungen unterworfen ist. Was heute als fremd wahrgenommen wird, kann in Zukunft sogar indentitätsstiftend für unseren Heimatbegriff sein.

Conni Blum Satler – Zeichnungen und Collagen als freie Ausdrucksform. Aus einem Repertoire an abstrahierten Alltagsgegenständen, komponiert Conni Bilder aus den einzelnen Elementen und gibt uns als Betrachter einen Einblick in den visuellen Kosmos unserer Alltagswelt.

Bösch Gabriele – Tusche und Feder Zeichnungen. Als Grundlage dienen ihr Elemente und detailgenaue Beobachtungen aus der Natur. Daraus ergeben sich faszinierende Muster und Strukturen, die sich vom Kleinen ins Große übertragen lassen – und umgekehrt. Der Makrokosmos findet sich im Mikrokosmos und alles hängt eindeutig zusammen. Formen in der Natur, die sich zu willkürlichen Zeichen abstrahieren lassen. Aus der Wiederholung entsteht eine Art Fließtext.

Ursula Dorigo – zeigt Aktzeichnungen sowie 3 Kollagen, die den weiblichen Körper in den Mittelpunkt stellen. Der schnelle Strich ist hier das zentrale Stilmittel.

Judith P. Fischer – zeigt in der Ausstellung die Zeichnung „Coeur“ aus dem Jahr 2016 das von Blutgefäßen durchströmte menschliche Herz samt dem angeschlossenen Kreislauf, sowie die Zeichnung Aderngeflecht. Eine eindrückliche Darstellung über unsere höchst komplizierten Organe und deren feine Verbindungen, die uns Menschen am Leben erhalten.

Gabrielle Grässle – zeigt fünf fast kindhafte Zeichnungen die oft als Vorentwurf für Ihre großformatigen Malereien dienen. Ihre Themen sind vielfältig und die fast ungelenk wirkenden Zeichnungen zeigen was ihr durch den Kopf geht, ohne Einschränkungen. Kindheitserinnerungen, Bilder aus Filmen, Bilder, die beim Lesen entstehen, Erinnerungen, Natur, Garten, Bilder aus der Zeitung, Mode, Models, Tiere.

Sophie Grell – Ants

Videoinstallation, 10 Frames / Radierungen, 2021/22

Ein Superorganismus arbeitet sich durch die Fuge eines großstädtischen Betonplattenrasters. Die selbstverständliche Gleichzeitigkeit der sich kontrastierenden Systeme von organisch und anorganisch gebauten Ordnungen, erweitert bzw. öffnet die Stadt in ihrer biosphärischen Gesamtheit.

"Zwischen den sozialen Insekten und der Menschheit besteht eine merkwürdige Parität. Etwa 6,6 Milliarden Individuen bilden den Homo sapiens, die sozialste und ökologisch erfolgreichste Spezies in der Geschichte der Wirbeltiere. Und die Zahl der Ameisen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt leben konservativ auf 1 bis 10 Millionen Milliarden geschätzt. Wenn diese letzte Schätzung richtig ist, und wenn man bedenkt, dass jeder Mensch im Durchschnitt etwa 1 oder 2 Millionen Mal so viel wie eine typische Ameise wiegt, dann haben Ameisen und Menschen (wiederum sehr ungefähr) die gleiche globale Biomasse." ¹

¹ Der Superorganismus: Der Erfolg von Ameisen, Bienen, Wespen und Termiten
von Bert Hölldobler , Edward Wilson, 2015, S.5

Hilda Keemink – Die Installation "*at the end of the day*" zeigt eine menschliche Figur aus Eisendraht. Die in den Raum gezeichnete Gruppierung wurde freihändig geformt und gefestigt, sehr fragil, jedoch in sich stabil.

Die formale Umsetzung findet sich in der 3-dimensionalen Gestaltung der einzelnen Objekte wieder, wobei die Faszination darin liegt, dass sie aus einiger Entfernung als 2-dimensionale Skizze erscheinen. Die Begriffe 'Zeichnung und Objekt' verschmelzen hier, da deren Interpretation vom Blickwinkel des Betrachters, der Betrachterin abhängt.

Bianca Lugmayr – Ausgehend von der Performance mit Alexander Kranabetter (kollektiv 03/22) hat Bianca begonnen, mit der Nähmaschine visuelle Tonspuren aufzuzeichnen. Sie versucht auf Ihre Weise mit der elektronisch verzerrten Trompete zu kommunizieren und das ganze visuell aufzuzeichnen.

Der Untergrund ist ein sehr fragiler Stoff (Käseleinen, oftmals vorgewaschen), den sie mit Leim an einigen Stellen verhärtet, zerknautscht und mit Pflanzentextilfarbe weiß bemalt habe.

May Britt Nyberg – 12 geritzte Tierzeichnungen auf kleinformatigem Karton. Die fragilen Tierzeichnungen ähneln Kinderzeichnungen. May Britt fängt trotz der Einfachheit der Darstellung die tiefe und enge Beziehung des Menschen zum Tier in all ihrer Widersprüchlichkeit auf.

Michaela Ortner Moosbrugger – Licht und Schatten als zentrales Thema in den Arbeiten von Michaela. Der Wald als Sehnsuchtsort in schwarz-weiß. Großformatige Zeichnung – Tusche auf Papier. Der Wald erlebt im gesellschaftlichen Bewusstsein derzeit einen Höhenflug. Allerorten wird er als Sehnsuchtsort und Therapie beschworen. Zwei Stunden im Wald wöchentlich verringern laut neuester Untersuchung der Universität Exeter das Stresshormon Cortisol. Es stellt sich die Frage ob das auch die großformatige Arbeit von Michaela vermag. Ein Versuch den Sehnsuchtsort Wald in das heimische Wohnzimmer zu bringen.

Franziska Stiegholzer – Dreidimensionale Linie im Raum „Lineares“ Franziska versteht die Zeichnung in einem erweiterten, die Zweidimensionalität sprengenden, Sinn.

Sophie Thelen Weinmann – Die Arbeit Linienstaub, flüchtig wie ein Parfum, dehnt sich als Installation im Raum aus.

Amrei Wittwer – Artefakte mit Zeichnungen sind heute wie damals nicht nur Alltags-Gegenstände. Als kultische Objekte gehören sie zu magischen Gegenwelten. Sie können zum Wunsch des Menschen nach Nähe, Schutz und Zuspruch beitragen, mit ihnen sollen Geliebte gewonnen, Gefahren gebannt werden: Das Apotropaion ist ein Gegenstand oder Bild zur Abwehr von bösen Kräften. Ein Liebeszauber hat den Zweck, echten Affekt und wahrhaftes Begehren in der betroffenen Person hervorzurufen. Amrei Wittwer beruft sich nach archäologischen Recherchen auf prähistorische und historische Motive, um der Wirksamkeit der Zeichnung auf Keramik und Holz nachzuspüren.